Betrifft: Aktionsprogramm Gelsenkirchen

Eine Vision für Gelsenkirchen

Der Weg aus dem Tal des wirtschaftlichen Niedergangs und der hohen Arbeitslosigkeit ist - das haben gerade die Menschen in Gelsenkirchen immer wieder erfahren müssen - hart und steinig. Die Menschen, die diesen Weg gehen sollen, brauchen Zuversicht und Hoffnung – sie brauchen eine Perspektive für eine bessere Zukunft.

Die Stadt Gelsenkirchen setzt deshalb an den Anfang ihres Weges eine Vision, die weit greift, aber dennoch realistisch ist – von der Stadt der 1000 Feuer zur Stadt der 1000 Sonnen. Stadt der 1000 Sonnen bezog sich vor noch nicht langer Zeit vor allem auf die Solarenergie. Heute steht die Sonne für mehr – für innovative Energie und moderne Energiewirtschaft, für ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, für die Lebenskraft des Wissens und der Innovation, und für hohe Lebensqualität, Urbanität und Kultur. Die Zahl 1000 stand in der Vergangenheit für Masse und Menge, während sie unserer Vision für Vielfalt steht – für eine durch die Vielfältigkeit von Mittelstand und Handwerk geprägte Wirtschaft, für eine durch Vielfalt und sinnvolle Integration geprägt Stadtkultur sowie für die Vielfalt und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von innovativer Wissenschaft und Technologie.

Die Vision enthält ein hohes Ziel: Gelsenkirchen soll innerhalb von 25 Jahren eine Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität mitten in der Ruhrmetropole werden. Eine Stadt, die jungen Familien ebenso wie älteren Menschen attraktive Wohnlagen bietet und dieses mit einer herausragenden Infrastruktur für Bildung, Kultur und Freizeit sowie mit einem gut ausgebauten Angebot an privaten und öffentlichen Dienstleistungen verbindet. Eine Stadt, die wegen ihrer hohen Lebens- und Wohnqualität auch als Standort für Unternehmen, insbesondere innovative kleine und mittlere Unternehmen und Anbieter moderner Dienstleistungen, attraktiv ist.

Das hohe Ziel ist erreichbar, weil die Vision konsequent von den gegenwärtigen Stärken und Schwächen der Stadt Gelsenkirchen und den damit verbunden Innovationspotenzialen ausgeht und an den gegenwärtigen Problemen ansetzt. Die Probleme, an denen angesetzt wird, sind: geringe Standortqualität, ungünstige Bevölkerungsentwicklung und hoher Ausländeranteil.

Gelsenkirchen hat unter dem Strukturwandel besonders stark gelitten und dabei einen großen Teil seiner wirtschaftlichen Basis verloren. Die Standortqualität reicht nicht mehr aus, um im harten nationalen und internationalen Standortwettbewerb neue Unternehmen und Wirtschaftszweige in die Stadt zu holen. Die Stadt verliert immer mehr Einwohner, insbesondere jüngere Menschen. Die wirtschaftliche und urbane Lebensqualität in Gelsenkirchen zieht immer weniger aktive Menschen nach Gelsenkirchen. Die Stadt ist deshalb besonders stark vom demografischen Wandel betroffen und mehr als andere Städte in Nordrhein-Westfalen „überaltert“. Gelsenkirchen hat einen hohen Ausländeranteil. Die Ausländer in Gelsenkirchen sind oft schlecht integriert. Ausländerkinder sind von Jugendarbeitslosigkeit besonders bedroht.

Problemlösendes Wachstum heißt der Lösungsweg. Problemlösendes Wachstum ist eine Strategie, welche die heutigen Probleme der Stadt als Motor für Wirtschaft und Beschäftigung nutzt:

- Die geringe Standortqualität Gelsenkirchens, die sich konkret in Brachen, leerstehenden Gebäuden und ungünstigen Infrastrukturen niedergeschlagen hat, wird genutzt als Motor für ein langfristig angelegtes, aber konsequentes Stadtentwicklungsprogramm
- Die Bevölkerungsentwicklung wird genutzt als Motor für die systematische Entwicklung von sozialen Dienstleistungen und Gesundheitswirtschaft.
- Der hohe Ausländeranteil wird genutzt als Motor für ein anspruchsvolles Integrationsprogramm, das die Vitalität der Ausländer nutzt und das in Gelsenkirchen eine offene und innovative Kultur schafft.

In Anbetracht der Standortprobleme, die Gelsenkirchen heute zweifellos hat, wird übersehen, dass gerade Gelsenkirchen einige günstige Voraussetzungen für eine Stadtentwicklung hat, die innerhalb von 25 Jahren zu einer Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität führen soll:

- Eine gute und vitale Kulturszene mit dem Musiktheater im Zentrum, die man noch stärker für die Stadtentwicklung und die Schaffung eines attraktiven, zukunftsorientierten „Milieus“ nutzen kann.
- Die Fachhochschule Gelsenkirchen sowie das Institut Arbeit und Technik, der Wissenschaftspark und andere Forschungseinrichtungen, die eine hohe Kompetenz für innovative Entwicklungskonzepte haben und gerade kleinen und mittleren Unternehmen wichtige Innovationsimpulse vermitteln können.
- Der FC Schalke 04, der mit seiner großen Ausstrahlung ein wichtiger Vermittler eines neuen Lebensgefühls sein kann.
- Der Zoo, die Arena auf Schalke, der Revierpark Nienhausen und andere Freizeiteinrichtungen, die miteinander verknüpft, ergänzt und zu einer Freizeitwirtschaft ausgebaut werden können, die nicht nur attraktive Freizeitangebote bietet, sondern auch neue Arbeitsplätze schafft.
- Viele Brachen und andere Flächen, auf denen moderne Wohn- und Dienstleistungskonzepte realisiert werden können.
- Eine „alter“ Wohnungsbestand, der durch eine systematische Modernisierung reattraktiviert werden kann.
- Innenstädte, die gegenwärtig eher unscheinbar sind, die aber gerade deshalb mit unkonventionellen Mitteln umgestaltet werden können in lebendige Einkaufs- und Dienstleistungszentren.
- Ein zumindest in wichtigen Ansätzen schon starkes Energiecluster, welches in die Stadtentwicklung eingebunden werden kann und das dadurch einen interessanten Leitmarkt für innovative Ideen erhält.
- Nicht zuletzt ein dichtes Verkehrsnetz, das mit neuen Technologien und neuen Organisationskonzepten zu einem System entwickelt werden kann, das zu einem Exportschlager werden kann.

Diese Potenziale sind viel zukunftsweisender, als das auf den ersten Blick erscheinen mag. Um sie als wirksame Triebkräfte für die Stadtentwicklung nutzen zu können, müssen sie in strategische Projekte gebündelt werden, die von handlungsfähigen Allianzen getragen werden. Beispiele für strategische Projekte sind:

1. Die Schaffung von modernen Wohn- und Dienstleistungsparks für 3-Generationen-Wohnen. Solche Parks bieten eine hohe Wohnqualität für Familien mit Kindern wie auch für ältere Menschen und stellen für diese Zielgruppen ein attraktives Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot bereit. Sie sind gleichzeitig ein attraktiver Standort für haushalts- und personenbezogene Dienstleistungen sowie für Dienstleistungen im Bereich Gesundheit und Wellness und sie können als „Leitmarktplätze“ für innovative Dienstleistungsprodukte genutzt

werden. Dafür sind Allianzen von Stadt, Immobilienentwicklern, Wohnungsunternehmen und innovativen Anbietern von Gütern und Dienstleistungen erforderlich. Ein ähnliches Projekt könnte auch für die Modernisierung von Altbeständen entwickelt werden.

2. Im Rahmen solcher Projekte könnten auch innovative Energielösungen und allgemeine innovative Ver- und Entsorgungskonzepte entwickelt und erprobt werden.
3. Der Ausbau der Gelsenkirchener Innenstadt, einschließlich des Bahnhofs, sowie der Innenstadt von Buer zu erlebnisorientierten Einkaufs- und Dienstleistungszentren, die auch gegenüber den in der Region bereits vorhandenen und noch geplanten Einkaufszentren eine hohe Wettbewerbsfähigkeit aufweisen können. Ein wichtiges Erlebniselement könnte von der Gelsenkirchener Kulturszene geschaffen werden (siehe unten). Die Schwierigkeit eines solchen Projektes liegt in der dafür notwendigen breiten Allianz von Stadt, Investoren und vielen Hausbesitzern, Einzelhändlern und Dienstleistungsunternehmen.
4. Die Entwicklung einer permanenten Erlebniswelt Kultur in der Gelsenkirchener Altstadt und in der Innenstadt von Buer, die Kultur für breite Bevölkerungsschichten (insbesondere auch für Kinder und Jugendliche) alltäglich erlebbar macht. Eine solche Erlebniswelt würde in den Innenstädten für ein interessantes Milieu sorgen und könnte sie zu einem wirklichen „hot spot“ machen. Dafür müsste eine Allianz von Stadt, Kunstschaffenden, Hausbesitzern und Geschäften in den Innenstädten sowie von Sponsoren gebildet werden.
5. Die Schaffung einer großen Kinderwelt auf dem Gelände der Zeche Nordstern, die ein attraktiver Treff für Familien und Kinder aus Gelsenkirchen und damit ein Stück familienbezogene Infrastruktur, ein attraktives Ausflugsziel für Familien aus der näheren und weiteren Umgebung und damit ein touristisches Ziel wäre. Gleichzeitig wäre sie eine „Ausstellung“ und ein Testmarkt für die Hersteller von Spielgeräten und Spielzeugen sowie für die Anbieter von familien- und kinderbezogenen Dienstleistungen. Dafür muss man Hersteller von Spielgeräten und Spielzeugen sowie die Anbieter von familien- und kinderbezogenen Dienstleistungen gewinnen. Zudem wäre eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr unabdingbar. Die Kinderwelt könnte mit einem interessanten Gastronomie- und Einkaufskonzept verbunden werden.
6. Der Aufbau eines einzelkundenorientierten öffentlichen Nahverkehrssystems, das mit Hilfe von moderner Technologie und neuen Organisationskonzepten eine „Individualisierung“ des öffentlichen Nahverkehrs ermöglichen würde. Dazu müssen unterschiedliche Verkehrsträger bis hin zu qualitätsgeprüften Taxen miteinander vernetzt und in ein integriertes Anforderungs- und Ticketsystem eingebunden werden. Da damit die Attraktivität und Effizienz des öffentlichen Verkehrs beträchtlich und nachhaltig gesteigert wird, wäre ein solches System sowie die dahinter stehenden Organisationskonzepte und technischen Lösungen durchaus übertragungsfähig und könnte zu einem echten Exportschlager werden. Für die Entwicklung und Realisierung eines solchen Systems muss eine strategische Allianz aus Verkehrsanbietern, Planern und Anbietern der benötigten technischen und organisatorischen Lösungen gebildet werden.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen, das Institut Arbeit und Technik und umliegende Hochschulen können das notwendige Wissen für die Entwicklung solcher Projekte liefern und sie wissenschaftlich begleiten. Das unterstützt wirklich innovative Lösungen.

Die demografische Entwicklung im Ruhrgebiet, konkret die „Überalterung“ der Bevölkerung, wird oft als eines der zentralen Probleme des Ruhrgebiets diskutiert. Dabei wird allerdings oft übersehen, dass in der Altersstruktur des Ruhrgebiets auch Chancen liegen – Chancen für die Entwicklung einer Sozial- und Seniorenwirtschaft und für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft. Das sind, wie Studien des Instituts Arbeit und Technik zeigen, für Gelsenkirchen und das Ruhrgebiet insgesamt Wirtschaftsbereiche mit großen Wachstums- und Beschäftigungspotenzialen. Es sind auch Bereiche, die eng mit neuen Technologien, unter anderem mit der Biotechnolo-

gie und der Nanotechnologie, verknüpft sind und deshalb ein breites Innovationspotenzial aufweisen. Es sind zudem Bereiche, die sich gut mit neuen Lebensstilen verknüpfen lassen und auch deshalb interessante Zukunftsperspektiven eröffnen.

Gelsenkirchen verfügt in der Seniorenwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft über besonders günstige Voraussetzungen, die mit der Fachhochschule Gelsenkirchen, dem Institut Arbeit und Technik und dem Sozial- und Seniorenwirtschaftszentrum verbunden sind. Von diesen Einrichtungen wurden früh Konzepte sowie technische und organisatorische Lösungen für die Entwicklung dieser Wirtschaftsbereiche erarbeitet, so dass sie heute nicht nur über viel Wissen, sondern auch über viel Erfahrung verfügen.

Im Rahmen der absehbaren Entwicklung der Seniorenwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet, insbesondere des MedEcon-Konzeptes (Medical economy Ruhr), bietet sich für Gelsenkirchen insbesondere eine Konzentration auf flächendeckende Angebote für die mittelständische Wirtschaft, insbesondere auch das Handwerk, sowie auf die Weiterbildung an. Dabei kann die Fachhochschule Gelsenkirchen gerade im gesundheitstechnischen Bereich für mittelständische Unternehmen nicht nur qualifizierte Beratungs- und Transferleistungen erbringen, sondern auch Entwicklungs- und Erprobungsleistungen.

Gelsenkirchen ist wegen der bereits vorhandenen Einrichtungen und deren Potenziale auch ein besonders günstiger Standort für eine Management-Akademie für Führungskräfte der Seniorenwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft.

Die Entwicklung der Seniorenwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft kann eng mit der oben dargestellten Stadtentwicklung verknüpft werden. Neue Wohnungs- und Dienstleistungsparks können als Test- und Leitmärkte dienen.

Auch der hohe Ausländeranteil in Gelsenkirchen kann konstruktiv genutzt werden. Nach Ansicht der meisten Expertinnen und Experten kann das demografische Problem Deutschlands nicht ohne Zuwanderung gelöst werden. Im Ruhrgebiet stellen jedoch die bereits vor Jahren zugewanderten Ausländer mit ihrer hohen Geburtenrate ein vitales Moment der Bevölkerungsentwicklung dar. Dieses vitale Moment wird zu einem sozialen und kulturellen Problem für Deutsche und Ausländer, wenn es nicht gelingt, die Ausländer viel besser zu integrieren und ihnen vor allem auch günstige wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen. Wenn aber die Integration gelingt, wird das vitale Moment zu einer großen Chance für Gelsenkirchen. Es wirkt dann nicht nur der Überalterung entgegen, sondern schafft auch eine interessante, dynamische Kultur und ein günstiges Innovationsmilieu. Letzteres kann man in den USA sehr gut beobachten, deren Innovationsdynamik inzwischen stark durch „Bildungshunger“ und den beruflichen Ehrgeiz von Immigrantenkinder geprägt wird.

Eine sinnvolle Integration, die auch tragfähige multikulturelle Aspekte enthalten muss, erfordert zunächst einmal massive Anstrengungen im Bildungsbereich. Darüber hinaus müssen die bereits heute von Ausländern aufgebauten Wirtschaftsteile systematisch gefördert und in die größere Wirtschaftsstruktur integriert werden.

Ein solches Integrationsprogramm muss und kann mit den dynamischen Teilen der ausländischen Bevölkerung entwickelt und durchgeführt werden, die bereits heute bikulturell agieren können und die bildungspolitisch und wirtschaftlich aktiv sind. Diese Menschen bringen das notwendige soziale Know-how mit, das unabdingbar für das Gelingen des Programms ist. In Gelsenkirchen ist dieser dynamische Teil der ausländischen Bevölkerung bereits gut entwickelt.